

Mein Aufenthalt in Poitiers

Vom 31. August bis zum 25. November 2007 hat mir das Programm "Brigitte Sauzay" es ermöglicht, nach Frankreich zu fahren. Zuerst war meine Austauschpartnerin Céline Coiffard 2 Monate bei mir (von Ende Mai bis Ende Juli). Anschließend war ich bei ihr in Vouneuil sous Biard, das in der Nähe von Poitiers liegt, in einer 4-köpfigen Familie: Marie-Laurence, die Mutter, Jacky, der Vater, Elise (12) und Céline (16), die beiden Töchter, und ihre zwei Katzen Nougatine und Black. Sie waren alle sehr nett und wir sind sogar fast jedes Wochenende ans Meer in die Nähe von Bordeaux gefahren, da sie dort ein Haus besitzen, welches ca. 200 Meter vom Strand entfernt liegt.

In der Woche bin ich um 06.30 Uhr aufgestanden, um den Bus zum *Lycée Du Bois D'Amour* (= *der Wald der Liebe*) zu nehmen. Ich habe festgestellt, dass es viele Unterschiede zwischen der französischen und deutschen Schule gibt, zum Beispiel, dass die französische Schule bis ca. 17 Uhr geht, außer mittwochs, wo alle Schüler schon mittags „entlassen“ werden. Auch ist es für französische Schüler schwierig, ihre Schulfreunde nachmittags oder abends zu treffen, denn, zu Hause angekommen, müssen sie meistens noch viele Hausaufgaben erledigen.

Meine Partnerschule ist gut ausgestattet, da sich in jedem Raum mindestens ein Tageslichtprojektor, Computer, Fernseher etc. befindet und auch in den Naturwissenschaftsräumen sind viel mehr Instrumente für die Experimente vorhanden als bei uns. Es werden viel mehr Versuche in allerlei Fächern durchgeführt als bei uns, und wenn man mal eine Freistunde hat und seine Hausaufgaben in der Schule machen will, kann man in den „CDI“ (= Computerraum) gehen, wo ca. 15 Computer und viele Tische vorhanden sind.

Ansonsten war ich in einer L(langue)-Klasse mit 24 Schülern. In eine L- Klasse kommen die Schüler, die in ihrem späteren Beruf etwas mit Sprachen machen möchten oder weil ihnen die sprachliche Option einfach besser liegt. Hier werden Mathe und die Naturwissenschaften kaum unterrichtet. Es gibt auch noch die ES- und die S-Klassen, in S(science) wird hauptsächlich Mathe und Physik unterrichtet und in ES von allem ein bisschen. Es gibt zwar auch noch die ECGS (commerce)-Klassen, doch diese werden kaum gewählt. Diese Option sollte man nur wählen, wenn man mal später einmal Kauffrau/-mann werden möchte.

Ich habe auch bemerkt, dass die meisten Franzosen sehr offen sind, da mich alle sofort mit in die Klassengemeinschaft integriert haben. Vielleicht liegt es daran, dass die Schüler jedes Jahr in eine andere Klasse kommen und dadurch immer neue Klassenkameraden kennenlernen. Zudem isst man in fast allen französischen Schulen in einer „Cantine“. Dabei konnte ich feststellen, dass das Essen, welches in der Kantine zubereitet wurde, viel gesünder war und viel mehr auf eine ausgewogene Ernährung geachtet wurde als hier. Dazu kommt, dass in die dortigen Produkte nicht so viele Zusatzstoffe und Zucker hineingemischt werden. Insgesamt essen französische Familien weniger als wir zwischen den Mahlzeiten, während wir häufig auch noch zwischen den „richtigen Mahlzeiten“ etwas essen. Allgemein kann man sagen, dass die Franzosen vielleicht auch viel familienorientierter sind als die Deutschen, da sie viel mit der Verwandtschaft oder der Familie unternehmen.

Alles in allem hat mir der Auslandsaufenthalt sehr gut gefallen, da ich mein Französisch dort sehr verbessert und das Leben in einer französischen Familie kennengelernt habe. Außerdem habe ich viele Freunde gefunden, zu denen ich auch weiterhin Kontakt halten werde. Das gleiche gilt für meine Gastfamilie, die ich schon jetzt sehr vermisse.

Charlotte Müller